

seiner Bewegungen das Blümpf seiner Front einigermaßen wieder ausgleichen.

Wach. Zur Behergung für Geschäftslente und sonstige Gläubiger. In einer hier anhängig gewordenen außergerichtlichen Schuldensache wurden den verschiedenen unvorzugten Gläubigern im Wege des Vergleichs 42 % geboten, es verlangten aber einzelne derselben mehr und so kam die Sache zum gerichtlichen Verfahren — zum Gant. Die Gläubiger wurden nach Maßgabe der neuen Civil-Prozessordnung unter dem Präsidium zur Schuldenliquidation vorgeladen, daß — wenn sie weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, sie kraft Gesetzes von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen seien. Trotzdem, daß man ihnen der gleichfalls bestehenden Vorschrift gemäß die Ladung gedruckt in die Hände stellen ließ, veräumten dennoch zwei die Anmeldung und so kommt es nun, daß diese Gläubiger nichts bekommen, während man den anderen Gläubigern, die der kleinen Mühe eines schriftlichen Rezeses — der Aufforderung zu Folge — nachkamen, nun 60 % ihrer Forderungen geben kann.

Worzhelm, 7. Sept. Unsere Stadt ist seit gestern Mittag in nicht geringer Aufregung wegen Entdeckung eines großartigen Betruges. Der Cabinetmeister G., seit mehreren Jahren in einem Bijouteriegeschäft thätig, allmählig aus drückenden Verhältnissen emporgekommen, endlich Besitzer eines Hauses geworden und allgemein im Ansehen stehend, wurde gestern auf der That ergriffen, wie er seinen Herrn um die Summe von 17 Pistolen betrügen wollte. Die sofort angestellte Haussuchung ließ in eine Kiste vorfinden, in welcher sich allein 4000 fl. in gemünztem Golde befand und weitere 4000 fl. in Form von Schmuckstücken befanden, welche der Cabinetmeister seinem Herrn im Laufe der Jahre entwendet hatte. In wenig Tagen wollte derselbe sein eigen Geschäft gründen, von welchem Zeitpunkt an eine Entdeckung des Betrugs nicht mehr möglich gewesen wäre. Glücklicherweise erzielte den schamlosen Betrüger noch vor Thorschluss die Rache für seine Unthat.

9. Sept. Leider muß ich die von verschiedenen öffentlichen Blättern bereits gemachte Mittheilung über die Verhaftung eines bisher in allgemeinem Ansehen gestandenen Cabinetsmeisters (technischer Geschäftsleiter) einer hiesigen Bijouteriefabrik wegen Diebstahl bestätigen. Die vorgenommene Haussuchung soll ergeben haben, daß der Betreffende mehr oder weniger nachweisbare Entwendungen an Gold, Goldwaaren, Goldmünzen u. dgl. bis zum Betrage von etwa 12,000 fl. in dem Geschäft, dem er vorzustehen hatte, verübte.

Wiesbaden, 8. Sept. Einen eigenhümlichen Rekruten hat gestern das hiesige Bataillon erhalten. Dieser Tage wurde im Amte Höchst ein Zigeuner aufgegriffen, welcher vorgab, er wolle in dortiger Gegend eine „weiläufige Tante“ besuchen. Es fand sich, daß man einen jungen Menschen aus dem Kreise Schmalkalden vor sich hatte, der unter die Zigeuner gegangen war und auf diese Weise sich dem Militärdienste entzogen hatte. Er wurde hieher gebracht und sofort unter's Militär gesteckt.

Düsseldorf, 8. Sept. In der heutigen nicht öffentlichen Sitzung der katholischen Vereine Deutschlands kam das bevorstehende Concil zur Sprache. Die Versammlung erklärte sich dahin: 1) daß sie mit unbegrenztem Vertrauen dem Concil entgegenstehe und dessen Beschlüsse unbedingt acceptire, und 2) daß nach der höchsten Aufgabe des Vereins, die Freiheit der Kirche zu verteidigen, sie Protest einlege gegen alle Einmischung in die innersten Angelegenheiten der katholischen Kirche von Seiten der weltlichen Gewalten; sie erwartet, daß sich Fürsten und Regierungen aller Schritte enthalten, welche die Freiheit der Betrachungen und Beschlussfassung des Concils beeinträchtigen könnten.

Paris, 9. Sept. Ich sagte Ihnen, daß heute eine Promenade des Kaisers mit obligater Acclamation und Haufe an der Börse in Scene gesetzt werden sollte. Rente eröffnete 70.55 mit 30 c. Reprise und als der Börsen-Vollzieh-Commissär von Pietrie eine Depesche des Inhalts erhielt: „Se. Majestät geht im Park spazieren und bereitet sich auszufahren vor!“ — da kannte der Enthusiasmus Se. M. spekulirenden Unterthanen keine Grenzen mehr und man stieg um . . . noch 1 Sou auf 70.60. Aber als es 1, als es 2 schlug und die famose Galesche mit dem „Staatsoberhaupt“ darin, sich noch immer nicht zeigen wollte, da fingen die Kurse zurückzukehren an und die Reprise schmolz wie Butter in der Sonne: es ist entsetzlich heiß. Um 3 Uhr notirte man Rente 70.15 mit 12 c. Baissa gegen gestern.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Der Kriegsminister hat den General Bourbaki nun officiell benachrichtigt, daß man den Kaiser im Lager von Chalons nicht mehr erwarten sollte. Es sind nur 6 Wochen, daß er krank ist. Bevor Fürst Carl Bukarest verließ, telegraphirte er nach Paris, ob der Kaiser ihn empfangen werde. Die Antwort lautete bejahend, natürlich wenn die Umstände es erlauben werden.

Die Reise der Kaiserin nach Suez ist aufgegeben, dagegen wird sie, wenn die Gesundheit des Kaisers sich bessert, sich nach Constantinopel begeben, wo der arme Sultan bereits mehrere Millionen zu ihrem Empfang ausgab.

Paris, 10. Sept. Der Kaiser machte gestern eine Spazierfahrt im Park von Villeneuve bei St. Cloud.

Das officielle Journal veröffentlicht ein kaiserliches Dekret vom 8. September, welches den Senatconsult promulgirt.

Paris, 11. Septbr. Der Kaiser und die Kaiserin, welche gestern Nachmittag Paris besuchten; passirten die Elysee's und Boulevard's und kehrten Abends 6. Uhr nach St. Cloud zurück.

Straßburg, 8. Sept. Die Ermordung des Hrn. Mathis, welcher Verwandte in Straßburg hatte und hier wohl bekannt ist, bildet noch immer das Tagesgespräch. Wie wir von wohlunterrichteter Seite vernehmen, ist gestern der bairische Untersuchungsrichter von Offenburg, Hr. Weckend, abermals hier gewesen, um auch den zweiten, am vergangenen Samstag Abend durch unsere vortreffliche Polizei in der Robertsau, nahe bei seiner Wohnung verhafteten Mörder, Johann Steidel, in Gegenwart des kais. französischen Hrn. Staatsprocurators zu verhören. Steidel soll in der Nähe von Kaiserslautern zu Hause, ein alter Deserteur sein, und mehrere Jahre in der Fremdenlegion gedient haben, während er schon in seiner Jugend in Strafanstalten war. Es wird angenommen, daß dieses schlechte Subjekt der Anstifter zu dem schweren Verbrechen und der Verführung des Karl Döblich gewesen ist. Er läugnete vollständig. Hr. Weckend war indessen so glücklich, auch ihn zu den wichtigsten Geständnissen zu bringen, indem Steidel zugeben mußte, daß er am 16. August mit Döblich aus Straßburg abreiste; Pistolen und Dolch in Kehl kaufte, nur mit der Absicht zu morden und zu rauben, die Mathis seinen Tod fand. Die Ermordung desselben will Steidel aber nur aus der Ferne mit angesehen (1) und nur den Schuß gehört haben, als Döblich und Mathis bereits miteinander zu Boden lagen, während nach Döblich's Versicherung gerade Steidel es gewesen sein soll, der den Schuß in das Gesicht des Hrn. Mathis abfeuerte, welcher diesen zu Boden streckte, worauf Döblich über ihn herfiel und ihm die Dolchstiche versetzte. Da auch die Theilung des geraubten Geldes einen Theil von Steidel's Geständniß bildet, so ist nicht im entferntesten an der vollen Mitschuld dieses vielleicht schon mehr geübten Verbrechers zu zweifeln.

London. Eine fürchterliche Katastrophe hat sich am 6. d. in einer Kohlengrube zu Avondale bei Plymouth, im Staate Pennsylvania zugetragen. Das Bergwerk war seit geraumer Zeit in Folge eines Strike's der Arbeiter nicht im Betrieb gewesen, als letztere aber am genannten Tage die Arbeit wieder aufnahmen, entstand auf dem Boden eines mehr als 300 Fuß tiefen Schachtes Feuer. In wenigen Augenblicken stand der gesammte Schacht und die oberhalb desselben befindlichen Gebäude in vollen Flammen. Mehrere Stunden hindurch wüthete der Brand, und 202 Personen, Männer und Jungen, die sich zur Zeit in der Tiefe befanden, haben allem Anscheine nach den Erstickungstod erlitten.

Eine Anekdote aus China. Ein Offizier von der englischen Marine war bei einem Mandarin zu Gast. Es wurden die gewöhnlichen chinesischen Gerichte aufgetragen: Regenwürmer, ein Stück von der Flossfeder des Haifisches, marinirte Baumprossen u. s. w. Als Hauptschüssel prangte ein stattlicher Braten, der sehr appetitlich ausah, und in welchem der Engländer eine Schöpfenspeule zu erkennen glaubte. Er sprach dem Braten weiltlich zu; nachdem aber der erste Eifer sich etwas abgekühlt, stiegen Zweifel bei ihm auf, ob er auch wirklich Schöpfenspeise gegessen. Da Keiner des andern Sprache verstand, nahm er sein Zuflucht zur Pantomime. Er deutete mit dem Finger auf die Trümmer des Bratens und und blökte wie ein Schaf: „Bäh, bäh!“ Der Chinese, welcher ihn wohl verstand, schüttelte lachend den Kopf und antwortete mit einem kräftigen: „Wau, wau!“ Der Engländer hatte sich an einem Hundsbrotchen gütlich gethan.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 109.

Donnerstag den 16. September

1869.

Bekanntmachungen.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach.
(Gläubiger-Anruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des hiesigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefodert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzeigen.
Beutelsbach.
Böhm, Gottlieb, gew. Wegger, Cv.-Thlg.;
Haug, Jacob Friedrich, led. Wgr. Realtblg.;
Niedelberg;
Schmid, alt Gottfried, Wgr., Cv.-Thlg.;
Baltmannsweiler;
Steif, Heinrich's Witb., Realtblg.;
Geradstetten;
Palmer, David Witb., Realtblg.;
Grumbach;
Mg, Immanuel's Witb., Realtblg.;
Hohengehren;
Geyer, Friedrich's Ehefrau, Cv.-Thlg.;
Schneidh;
Zeyher, alt Gottlieb, Vermögens-Nebergabe.
Den 9. Septbr. 1869.
K. Amtsnotariat.
Fischer.

Haubersbronn.
Die Gemeinde verkauft einen in der Wohnstube des Schullehrers befindlichen **deutschen Ofen.**
Liebhaver wollen sich wenden an die Gemeindepflege.

Schorndorf.
Feinster Badsteintas
zu haben bei
Carl Schmid
am Bahnhof.

Neue holländische
Säringe & Sardellen
zu haben bei
Carl Schmid am Bahnhof.
Rindschmalz
billigt zu haben
Carl Schmid
am Bahnhof.

O.-V.
Samstag den 18. Sept. in Waiblingen.
Wahler'sche Restauration.

Schorndorf.
fl. 100. Pflugschaftsgeld hat auszuweisen
Kaufmann Weil
in der Vorstadt.

Unterurba ch.
Eine Partie schöne **Hopfenfäcke**
hat zu verkaufen
J. G. Dettle.

Hebsack.
Job. Leib hat fünf weiße welsche **Sahnen** zu verkaufen.

Schorndorf.
100 Er. gute Kartoffeln
hat zu verkaufen
C. Ellwanger.

Unterurba ch.
Ein großes Quantum guten **Dünger**
verkauft
Farrenhalter U. Wacker.

Schorndorf.
1/2 Mrg. hohen Klee hat zu verkaufen
Chr. Nießle.

Unterurba ch.
Unterzeichneter hat einen guten **deutschen Ofen**
mit eisernem Helm zu verkaufen.
Wagnermstr. Rost.

Schorndorf.
Den Obst-Ertrag
von meiner Wiese am Krebsgäble verkaufe am Samstag Nachmittag 2 Uhr.
Karoline Lauerer.

Anzeige & Empfehlung.



Heute
Resselfleisch & Sauerkraut
neben stets ausgezeichnetem altem
Ulmer-Bier.



Hausmann z. Möhle.

Die Bezirksschul-Versammlung
soll Mittwoch den 22. Sept. in Schorndorf gehalten werden.

Nach Vortrag einiger Gesangstücke in der Kirche werden um 10 Uhr die Verhandlungen auf dem Rathhause beginnen, wobei außer dem Uebersechs-Bericht Säge über die Trennung der Confirmation von der Schulentlassung und die Festsetzung eines spätern Confirmationalters, und kleinere Vorlagen über das gerichtliche Verfahren bei Uebersechsrücktritt, über die Besetzung des Schultrittstermin, über die Lesegesellschaftsbeiträge zu Besprechung kommen. Es sind neben den Herrn Lehrern die Hrn. Geistlichen des Bezirkes, sowie andere Mitglieder der Ortschul-Behörden und Freunde der Jugend und Schule zur Theilnahme eingeladen. Wer sonstige Gegenstände zur Erörterung vorschlagen möchte, wolle dem Unterzeichneten Mittheilung machen.

K. Bezirksschul-Inspr.
Pfr. Zeller.

Seilbronner Gewerbe-Ausstellung.

Dieselbe ist dem Programm gemäß am 5. September eröffnet worden und überaus glänzend ausgefallen.

Für die damit verbundene Verloosung sind bereits eine große Anzahl der vorzüglichsten Ausstellungsgegenstände angekauft und werden insbesondere auch viele Gold- und Silberfachen, Uhren etc. die Gewinne bilden. Loose hierzu à 30 fr. sind zu haben bei

Carl Schmid am Bahnhof.

Winterbach.

Ich erlaube mir hiemit die Anzeige, daß ich das seither Theurer'sche, früher Cass'sche Geschäft hier, käuflich erworben und seit Montag eröffnet habe. Indem ich mich zu geneigter Abnahme hiemit empfehle, bemerke ich, daß mein reichhaltiges Lager sowohl in

Spezerei-, als Ellen-Waaren etc.

durchgehends neu ist, und daß ich durch vorteilhafte Einkäufe in Stand gesetzt bin, solide Waare zu billigen Preisen abgeben zu können, was ich auch jederzeit als Grundsatz festhalten werde, und wovon sich meine geehrten Abnehmer überzeugen wollen.

Albert Kinzelbach.

33

Höchster Gewinn: **Schon am 20. und 21. Sept. dies. Jahres** **Niedrigster Einsatz:** **53 Kreuzer.**
fl. 175,000.

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantierten **Geldverloosung**, welche ein Gesamtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine der vorteilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von **fl. 3. 30 fr.**, kann aber ev. folgende Preise, die schon in **Wälde** gezogen werden, erhalten:

- 1 zu Gulden 175,000 — 1 zu Gulden 105,000 —**
- 1 " " 70,000 — 1 " " 35,000 —**
- 1 " " 25,000 — 1 " " 17,500 — u. s. w.**

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt.

Die Einlage kann durch Postanweisung oder Postpaket eingeschickt auch mittelst Postvorschuß entnommen werden.

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

- Ganze zu Gulden 3. 30 fr. —**
- Halbe " " 1. 45 " —**
- Viertel " " — 53 " —**

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Ämtliche Pläne und Listen unentgeltlich.

Staats-Effecten-Geschäft von **Moritz Grünebaum in Hamburg.**

9 8

Arabische Gummi-Kugeln

von

W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 fr.

in beiden hiesigen Apotheken.

Für die ledige Caroline Müller, 69 Jahre alt, wird ein Kosthaus gesucht. Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf.

Bei der hiesigen Stiftungspflege sind **100 fl. zu 5 %** sogleich zu erheben.

Originalstaats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt. Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vorteilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom Staate genehmigte und garantierte große **Geld-Verloosung** von über **Eine Million 470,000 Thlr.**, deren Gewinnziehungen schon am **20. d. Mts.** beginnen. Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind ev:

- 1. 250,000;**
- 150,000; 100,000; 50,000; 25,000;**
- 2 à 20,000; 3 à 15,000; 3 à 12,000;**
- 3 à 10,000; 4 à 8,000; 5 à 6,000;**
- 11 à 5000; 29 à 3000; 131 à 2000;**
- 6 à 1500; 5 à 1200; 156 à 1000;**
- 206 à 500; 6 à 300; 272 à 200;**
- 11,800 à 110 zc. zc.**

in Allem über **25,000** Gewinne.

Gegen Einlösung oder Nachnahme des Betrages sende ich „Originalstaatsloose“ für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes fl. 3. 30. — Ein Halbes fl. 1. 45. — Ein Viertel 53 fr. unter Zusicherung prompter Betienung.

Jeder Teilnehmer bekommt von mir die Originalstaatsloose selbst in Händen und sind solche daher nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen. Der Originalplan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigt vertrauensvoll und direct zu wenden an

Adolph Haas, Staatseffectenhandlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich wieder am 28. April und 14. Juli dieses Jahres die allerhöchsten Gewinne persönlich in hiesiger Gegend ausbezahlt. 1

Schorndorf.

Mittelpreise von 1 Centner Kernen vom 1. Juli — 30. Sept. 1869.

- 6. Juli 3. Aug. 7. Sept.
- 7 fl. 18 fr. 6 fl. 12 fr. 6 fl. 12 fr.
- Durchschnittspreis v. 1 Schfl. Dinkel 6 fl. 54 fr.
- = 105 Pfr. Kernen.

Kornhaus-Inspection.

Esslingen.

Grosser Ausverkauf!

Wegen vollständiger Geschäfts-Auflage verkaufe ich meine sämmtlich führenden Artikel, als: **Tuche, Buxkings, wollene Flanelle, fertige Damen-Mäntel und Jacken, ebenso mein großes**

Mode-Waaren- & Baumwollen-Waaren-Lager

unter den Fabrikpreisen.

Ich bitte daher um freundlichen Besuch.

Joseph Heiden jr.,

innere Neudorbrücke Nr. 11.

Esslingen.

Schorndorf.

Nächsten

Samstag den 18. d. Mts.

verkauft Rosine Baumann, auf deren Wiese bei der äußern Delmühle den

Obst-Ertrag

von 90 Simri meist Luifen.

Wozu die Kaufsliebhaber bis Nachmittags 1 Uhr sich auf dem Platz einzufinden wollen.

Schorndorf.

Ulmer Münsterbau Loose

bei **Paul Kohler.** 33

Reflinsberg.

Die Schulfondspflege hat gegen gesetzliche Versicherung sogleich 50 fl. auszuliefern. 22

In 2 Nummern des Anzeigers für Stadt und Land erschienen in der Neuzeit Aufsätze über Behandlung der Maul- und Klauenseuche

des Rindviehes, welche gegenwärtig allgemein im Oberamts-Bezirk herrscht, ich bitte deshalb mir zu bezeugen: daß ich 1) der Einfender und Verfasser fraglicher Aufsätze und Belehrungen nicht bin, 2) daß es keinem Praktiker je einfallen wird, die Maul- und Klauenseuche mit Salpeter, Glaubersalz und Brechweinstein zu behandeln, ebensowenig die Maulblasen mit der Sechere zu öffnen, da er sie in der Maulhöhle — wohin nur seine Sechere reicht — nicht im öfFnungsmäßigen Zustand antreffen wird.

Oberamtschirarzt Loeble.

Herrn Loeble wird hiemit bezeugt, daß er der Einfender fraglicher Artikel nicht ist. Dieselben sind den „Filder-Blättern“ entnommen, redigirt von Oberlehrer Kif in Hohenheim, Vorstand des landw. Vereins a. d. Fildern. Die Redaktion.

Wichtig für Viele!

In allen Branden, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Abtag. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staatseffecten-Handlung **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

Madrid, 11. Sept. Gestern fanden in Baterna di Nevada, Bron. Cabil, bedeutende Ruhestörungen statt. Ein Sergeant der Civilgarde wurde verwundet. Der Militär-gouverneur von Cabil schickte mit Truppen nach Baterna auf, um die Ruhe wieder herzustellen. — Die von den Cortes eingesetzte permanente Commission hat's für nothwendig erkannt, daß die Regierung energische Maßregeln ergreife, um Cuba für den Staat zu erhalten.

London, 11. Sept. Der Pariser Times-Correspondent erwähnt eines sehr bestimmt auftretenden Gerüchtes, demzufolge der Kaiser an seine Abdication denke, da ihm die Ueberzeugung geworden, daß sein Gesundheitszustand zu jeder Zeit erneuten Rückfällen ausgesetzt sein würde. Zudem erachteten die Aerzte die stete Beunruhigung um Staatsgeschäfte sehr nachtheilig für den Patienten. Im nächsten Mai, sagt der Correspondent hinzu, werde der kaiserl. Prinz 14 Jahre, und dann würde seine Majorennität proklamirt werden.

London, 11. Sept. Ein teuflisches, an die Clerkenwell-Explosion erinnerndes Verbrechen wurde am Montag in der Frühe an der Einfahrt des Herzogs von Athole in Dunkeld (Schottland) verübt. Die Thüre derselben wurde erbrochen und eine Büchse mit Schießpulver hineingeworfen. Mit diesem Schießpulver war eine Lunte in Verbindung gesetzt, die in bedeutender Entfernung vom Gebäude angezündet wurde. Die Explosion hatte die vollständige Zerstörung des Gebäudes zur Folge. Der Thäter ist bis jetzt nicht entdeckt worden. Es ist dies übrigens nicht das erste Attentat auf das Eigenthum des Herzogs. Ein solches wurde bereits am 27. August begangen, indem 12 zur Bestzung von Dunkeld gehörige Bäume in Brand gesetzt wurden. Prinz Leopold, welcher gerade in Dunkeld anwesend ist, besuchte im Laufe des Montag den Schauplatz der Explosion.

Rom, 2. Sept. Am letzten August ward hier zur Abendzeit ein schauerliches Verbrechen begangen. Ein Priester, Vikar der Pfarrei St. Gelsus und Julian, ist auf der Straße von einem Unbekannten angehalten und mit fünf Dolchschlägen so schwer verwundet worden, daß er nach wenigen Stunden eine Leiche war.

Aus Oberitalien. In dem Lande der Schnucht aller Touristen reisen gegenwärtig sehr viele Norddeutsche, dann aber auch viele Bayern. Hat man bei den Leuten aus dem Volke einiges Vertrauen erlangt, so verhehlen sie ihren Wismuth nicht über die dormalige Regierungswirtschaft und über die Käuflichkeit und Unredlichkeit nicht nur bei Beamten, sondern auch so mancher Volksvertreter, in welcher Richtung haarsträubende Dinge erzählt werden.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 14. Sept. Dem Vernehmen nach finden Ende dieses und Anfang des nächsten Monats umfassende Manöver statt, an denen sich unser ganzer würt. Truppenkörper betheiligen wird. Der Schauplatz wird das mittlere Neckarthal und der Albtrauf sein. Von den betheiligten Oberämtern, z. B. Esslingen, Kirchheim u. s. w., werden bereits die Dispositionen für die Einquartierung vom 28. Sept. bis zum 6. Okt., an welchem Tage die Uebungen mit einer Heerschau bei Wesslingen endigen sollen, veröffentlicht.

Friedrichshafen, 13. Sept. Von der Schweiz kommt gegenwärtig wieder viel Obst, welches meistens landelwärts geht. Hiernach muß in der Schweiz namentlich im Canton Thurgau die Obsternie rechtlich ausgefallen sein, wodurch denn auch der Mangel an Kernobst bei uns einigermassen als ausgeglichen anzusehen sein dürfte.

Paris, 11. Sept. Nachrichten aus der Grafschaft Bigorre (Departement Hautes-Pyrénées) melden, daß in jener Gegend heute Morgen um 5 Uhr 15 Min. ein heftiger Erdstos verspürt wurde.

Spanien. Man liest im Diario von Barcelona vom 9. d. Mts.: Heute spricht man in der Stadt nur von dem, was im Hotel des Grafen von Penolou vor sich gegangen ist. Es scheint, daß Diebe die Absicht hatten, den Grafen in seiner Wohnung zu ermorden und seine Geldkiste zu plündern. Sie hatten sich in's Hotel hineingeschlichen und vier von ihnen waren in das Zimmer gedrungen, welches an die Wohnung grenzt. Die Behörde, welche von der Sache Kunde erhalten hatte und sich im Hotel befand, forderte die Uebelthäter auf, sich zu ergeben und auf ihre Weigerung begann ein schrecklicher Kampf. Der Majordomo des Grafen wurde unten an der Treppe getödtet. Er war es, der die Diebe heringeführt hatte; er war ohnedem im Dienste des Grafen gewesen, seine Kameraden und er waren mit Revolvern und Dolchen bewaffnet; sie wurden mit den Waffen in der Hand getödtet. Zu verwundern ist, daß im Handgemenge, wo mehrere Schiffe fielen, die Agenten der Behörde nicht einen einzigen Verwundeten hatten.

Der Graf Penolou und seine Familie befanden sich gar nicht im Hotel, welches der Polizei ganz zur Verfügung gestellt worden war, von dem Augenblick an, wo man Kunde vom Raubanschlag hatte. Die Leichen wurden nach dem Hospital Santa Cruz gebracht. Man hat constatirt, daß die Diebe Männer von gutem Aussehen und sehr wohl gekleidet waren.

Wären dieselben auch nur gut: Hälfte wahr, so gäben sie immerhin ein trauriges Bild von der Immoralität, welche vorzugsweise in den gebildeten Kreisen zu herrschen scheint. Obwohl das Bild des Königs-Ghremmännens, namentlich in kleineren Städten, in allen Verhältnissen oft zwei und dreifach aufgehängt ist, so ist derselbe nach übereinstimmenden Aussagen nichts weniger als populär und man versichert uns, daß die republikanische Idee sich mehr und mehr ausbreitet; selbst in militärischen Kreisen findet sie sehr viele Anhänger. In Städten, welche seiner Zeit unter österreichischer Herrschaft standen, wünscht man sich diese zwar nicht mehr zurück — das verbietet der Patriotismus — aber man gesteht es offen, daß unter ihr die wirtschaftlichen Verhältnisse um vieles besser gepflegt worden seien. Unter Oesterreich — sagen Italiener — hatten wir Silbergeld in großer Menge: jetzt hat die Zettelwirtschaft eine erschreckende Ausdehnung gewonnen, mailändische Zettel gehen nicht in Verona oder im Venetianischen und umgekehrt; nur die Reisenden bringen etwas französisches oder italienisches Gold und Silber mit ins Land. — Vor einigen Wochen sprach man in Italien viel und in allem Ernste davon, daß zwischen Oesterreich, Frankreich, Italien und Portugal ein Bündnis zu Stande gekommen sei, dessen Spitze sich gegen Preußen richte. Italien und Portugal hätten sich für den Kriegsfall verpflichtet, ein starkes Armeekorps für Oesterreich zu stellen, damit es Frankreich möglichst sei, seine Truppen von dort zurückzuziehen. Auch unter den norddeutschen Touristen wurde von diesem Bündnisse als von einer sich nähernden Thatsache gesprochen. Doch sind sie guten Muthes und versichern: wenn die Franzosen Preußen angreifen, so bekommen sie so gewiß ihre „Kloppe“, wie die Oesterreicher im Jahre 1866. An die Möglichkeit einer Niederlage denken und glauben sie nicht.

Moskau, 10. Sept. Die im Gouvernement Mtschni-Novgorod regierende Stadt Gorodez ist gänzlich abgebrannt. Neber 4000 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden. Durch Austreten der sibirischen Flüsse Angar, Irkut und Seleng ist die Telegraphenleitung nach China, sowie auch die Postverbindung gänzlich unterbrochen.

Verschiedenes.

Gerettet vom Tode. Ein amerikanischer Seemann, Sohn englischer Eltern, war unter der Anklage, an einer Fittigsterbande theilgenommen zu haben, von den spanischen Behörden in Santiago de Cuba zum Tode verurtheilt worden. Die Beschuldigung war so wenig begründet als nur möglich, nichtsdestoweniger sollte er hingerichtet werden und wurde auch trotz aller Proteste des englischen und amerikanischen Konsuls auf den Richtplatz geführt. Die beiden Konsule folgten; der englische las vor dem Schaffot noch einmal seinen Protest, in dem er erklärte, der Verurtheilte sei unschuldig; wenn man ihn tödte, so seien die spanischen Behörden Mitschuldige eines Mordes und würden ihr Verhalten vor der englischen und amerikanischen Regierung zu rechtfertigen haben. Während dieser Lektüre fiel der Verurtheilte, von Todesangst überwältigt, in Ohnmacht und die spanischen Truppen, die zur Exekution kommandirt waren, schienen entschlossen, sich ihr Opfer auf keinen Fall entreißen zu lassen. Die Behörden berathschlagten; aber bald thaten sie den Konsuln zu wissen, ihre Intervention komme zu spät, der Gefangene sei verurtheilt, weil er die Waffen gegen Spanien ergriffen, und müsse notwendig hingerichtet werden. Zu gleicher Zeit erscholl das Kommandowort: Legt an! Da, in diesem kritischen Momente, stürzten die beiden Konsule, mit den Fahnen ihrer Nationen in der Hand, vor die spanischen Karabiner und deckten den Verurtheilten mit ihrem Leibe, indem sie riefen: Haltet ein! Dann wickelte der englische Konsul, Herr Ramsden, seine Person und die des Verurtheilten in die englische Fahne und hielt folgende Rede: „Meine Herren! In meiner Eigenschaft als Konsul der britischen Majestät kann ich den ungerechten Mord eines Unschuldigen nicht ruhig mit ansehen. Es ist meine Pflicht, sein Leben zu beschützen, und Sie werden es ihm nur durch meinen Leib hindurch rauben!“ Der amerikanische Konsul that desgleichen. Die Spanier blieben starr vor Erstaunen, dann ließen sie es ruhig geschehen, daß die Konsule den armen Verurtheilten, der Thränen der Rührung vergoß, provisorisch in das Gefängniß zurückbrachten, von wo er am Abend entlassen und durch die Konsule in seine Heimath befördert wurde.

Wie die Geheimposten in Amerika zu Werke geht, zeigt folgendes Beispiel aus Newyork: In der Früh des letzten Monats lag ein Koffer auf dem Eiseustrahl des vortägigen Jimmie Wheeler, Parsons u. Co. für 17,000 Dollars Taschentücher und Schmuckstücke gestohlen. Man konnte nicht genau entdecken, auf welche Art und Weise der Diebstahl begangen worden war und übergab den Fall der Geheimposten. Diese unterwarf eine Zeit lang jeden der im Etablissement Beschäftigten einer ebenso genauen als unmerklichen Ueberwachung bei Tag und Nacht. Das Ergebnis davon war, daß nur zwei der Angestellten, Jeannot und der Wäscherin Gustav Kendt, um den Diebstahl wußten. Ihre Betheiligung an demselben war keineswegs gewiß, doch hatte die Polizei nun wenigstens eine Spur und sie verfolgte dieselbe mit allem Aufwand ihrer Spürkraft. Ein Geheimposten, ein Franzose, wurde als Nachwächter in dem Geschäft angeheilt; ein anderer verkaupte Polkist trat als Lehrling ein und mußte sich zuerst mit Auskehren der Werkstätte und niederen Handreichungen beschäftigen, welche seine Freundschaft für die gesuchten Diebe gewiß nicht vermehren. Im Laufe des Februar wurde Jeannot lieberlich, wurde aus dem Geschäft entlassen und zog nach Massachusetts. Ähnlich dem Peter Schlemihl der Sage, hatte er beinahe den Schatten der Geheimposten neben sich, den er freilich nicht sah. Bald nachdem Jeannot fort war, fing Kendt an, auf großartigem Fuße zu leben. Er kleidete sich kostbar, richtete sein Haus glänzend ein und machte Spekulationen mit Grundeigentum. Der Nachwächter hatte sich inzwischen auf vertrauten Fuß mit ihm zu setzen gewußt. Kendt schlug demselben vor, die Eisenkiste, wo jetzt ein Werth von 9—10,000 Dollars in edlen Metallen aufbewahrt war, zum zweiten Mal „auszuwürgen“. Der verkaupte Geheimposten stellte sich zuerst erschrocken, verstand sich aber schließlich nach vielem Zureden dazu, den beabsichtigten Raub nicht zu hindern. Kendt bereitete sich auf sein Werk vor; aber ehe er dazu schreiten konnte, war er gefaßt. Man hatte jetzt doppelt genug Beweise, um ihn seines Verbrechens zu überführen.

Die californische Flugmaschine. Nach dem San Francisco Bulletin wurde auf dem am 24. Juli in San Francisco stattgehabten Meeting der „Luftschiffahrt Compagnie“ beschlossen, die nöthigen Fonds zur Construction eines verbesserten Luftschiffes von größeren Dimensionen aufzubringen, nachdem die Ingenieure der Compagnie einstimmig die Ausführbarkeit und den Erfolg des projectirten steigenden Schiffes versichert hatten. Dasselbe soll eine Länge von 150 Fuß, und der Gasometer einen Durchmesser von 20 zu 40 Fuß erhalten; die in der Mitte des Schiffes zu beiden Seiten angebrachten forttreibenden Räder sollen einen Radius von ungefähr 16 Fuß beschreiben, und werden durch eine Dampfmaschine von 5 Pferdekraft in Bewegung gesetzt, welche incl. Kessel und Wasser 430 Pfund wiegt. Die Flügel an jeder Seite des Schiffes (um dasselbe in der Luft schwebend zu erhalten) sollen eine Weite von 20 Fuß bekommen und aus Sectionen bestehen, so daß die Wirkung derselben erhöht oder vermindert werden kann. Dieselbe Eintheilung in Sectionen soll auch bei dem Gasometer zur Anwendung kommen, so daß durch irgend ein unglückliches Ereigniß immer nur eine Section zerstört werden kann und der Rest für die Sicherheit des Schiffes ausreichend bleibt; ja, man behauptet, das Schiff werde mit einer solchen Schnelligkeit die Luft durchschneiden, daß die Flügel allein ausreichen, dasselbe oben zu halten. Der Gasometer wird wahrscheinlich von dünnem Metall überzogen, mit Guttapercha getränkt, fabricirt werden. Von allen Seiten sieht man mit großem Interesse den Resultaten des in zwei bis drei Monaten zu erwartenden Experiments entgegen.

Napoleon im Krankenzimmer. Der „Gaulois“ entwirft nachstehendes Portrait von dem Kranken: In seinem Gemache ist der Kaiser mit einem blaugeblümten Schlafrocke aus Seidenzeug bekleidet, der tief hinabgeht und, nur an der Brust etwas offen, eine Planeljacke als einziges Panzerhemd sehen läßt; gelbliche Hosen und Maroquin-Pantoffeln komplettiren den Spitalanzug. Er trägt weder eine Schlafmütze noch einen Lorbeerkranz.

In Rom soll die Hitze während der letzten Wochen so furchtbar gewesen sein, daß die päpstlichen Traven auf höchstens ein Drittel ihrer ursprünglichen Zahl zusammengekommen sind. [Kladd.]

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

№ 110. Samstag den 18. September 1869.

Schorndorf. Stadtbrief-Zurücknahme.
Wilhelmine Binder von Winterbach wurde gestern eingeliefert.
Den 14. Sept. 1869.
K. Oberamtsgericht.
J.-Aff. Herrschner.

Schorndorf. Steckbrief.
Elisabeth Langenbach von Beutelsbach wird wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.
Den 14. Sept. 1869.
K. Oberamtsgericht.
J.-Aff. Herrschner.

Revier Plüderhausen. Brennholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 22. 1. M. aus Sommerwand und Konnenberg:
1 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 14 Kl. dto. buchene, 27 Klft. dto. birkenne, 20 Kl. dto. erlene, 63 Klafter Anbruch.
Zusammenkunft 8 Uhr beim Aichenbähhöf.
Am Donnerstag den 23. d. M. im Hochberg, Lohdobel und Eisenrain:
3 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 6 Klafter dto. buchene, 67 Kl. dto. Nadelholz, 21 Klft. Anbruch.
8 Uhr beim Igenhof.
Schorndorf, den 15. Septbr. 1869.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Geradsetten. Wegbau-Afford.
Die Chauffirung von 25 Ruthen im Staatswald Böhnlöche kommt Montag den 20. 1. Mts. Abends 5 Uhr im Hirsch in Rohrbronn wiederholt in Abstreich.
Um 4 Uhr Vorzeigen der herzustellenden Wegstrecke.
Geradsetten, 16. Sept. 1869.
K. Revieramt.
Kau.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Johann Georg Merkle, Schuhmachers hier, kommt nächsten Montag den 20. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
der vordere 4. Theil an einem Stockig-Wohnhaus in der neuen Straße mit Einfahrt und gewölbtem Keller; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 16. Sept. 1869.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.


Schorndorf. Feinst gereinigten Weingeist, Frucht- und Trester-Brantwein
empfiehlt
Carl Arnold am untern Thor.
Schorndorf.
Sehr guter Limburger Käse zu haben bei
Carl Weil.

Schorndorf. Gewerbe-Verein.
Heute Abend 7 Uhr findet eine Zusammenkunft bei Gottle statt.
Zagesordnung:
Bericht über die Haller Wander-Versammlung. Besprechung über die Heilbronner Ausstellung.
Der Vorstand.
Zu dem am 21. d. Mts. in Badnang stattfindenden
Landwirthschaftl. Bezirksfest werden die Mitglieder des jenseitigen Vereins und alle Freunde der Landwirthschaft freundlich eingeladen.
Badnang, 14. Sept. 1869.
Der Vorstand des landw. Vereins:
Oberamtmann Dreisler.

Oberurbach. Einem noch ganz guten deutschen Ofen
mit eisernem Helm nebst Zubehör hat zu verkaufen.
E. Schmierer.

Schorndorf. Christian Seybold, gewes. Armenhausvater, hat ungefähr 150 St. schönes Obst zu verkaufen.
Liebhaber werden auf nächsten Montag Vormittag 10 Uhr zur Besichtigung eingeladen.

Schorndorf. Dankagung.
Für die liebevolle Theilnahme an dem unerwartet schnellen Hingang unseres lieben Gatten und Vaters Sonnenwirth
Eichele
hier, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
die trauernde Wittwe
D. Eichele,
mit ihren 5 Kindern.



Schorndorf. Aus der Pflanzschaft des ledigen Gottlieb Manner verkauft der Unterzeichnete am nächsten Feiertag den 21. d. M. von einem Baumgut im Zaisen ca. 80. St. Obst.
Die Liebhaber wollen sich Nachmittags 3 Uhr bei der äußern Deilmühle zum Verkauf einfinden.

Wähler, Saisensieder. Schorndorf.
Ich mache hiemit bekannt, daß bei mir von nächstem Montag an in meiner neu eingerichteten
Mosere
mit Rundtrog täglich gemoset werden kann und bitte um gütigen Zuspruch.
Schäfer Wöhr.
Schorndorf.
Schönen Saatkübel hat zu verkaufen
Johannes Hirschmann.